

Neuer Präsident von Pro Oriente: Koja will Brücken zur Orthodoxie bauen

Botschafter Clemens Koja betont im Kathpress-Interview die Bedeutung der Ökumene und interreligiösen Dialoge für Pro Oriente.

Wien, Österreich - Der künftige Präsident der Stiftung Pro Oriente, Botschafter Clemens Koja, hat in einem Interview mit Kathpress betont, dass die Stiftung weiterhin intensiv an der Versöhnung zwischen der katholischen Kirche und den Ostkirchen arbeiten werde. Koja, der am 1. Jänner 2025 das Amt übernimmt, tritt die Nachfolge von Alfons M. Kloss an, der aufgrund eigener Entscheidung mit Ende 2024 zurücktritt. In seiner Amtszeit hat Kloss signifikante Initiativen, wie die ökumenischen Nahost-Jugendworkshops und das Projekt „Healing of Wounded Memories“, erfolgreich vorangetrieben. Diese Themen sind besonders relevant, da sie derzeitige geopolitische Konflikte und die Notwendigkeit der Versöhnung in den betroffenen Regionen thematisieren, so Kloss.

Koja, der eine beeindruckende diplomatische Karriere vorzuweisen hat, will den interreligiösen Dialog weiter fördern. Laut **pro-oriente.at** wird die Stiftung als ausgesprochene Brücke zwischen den verschiedenen Kirchen verstanden und engagiert sich weltweit für Kooperation und Verständigung. Mit einer Vielzahl von Projekten, die speziell auf die Zusammenarbeit zwischen Ost- und Westkirchen abzielen, will Pro Oriente zur Friedensbildung in Krisenregionen beitragen. Besonders die Jugend wird dabei in den Fokus gerückt, um zukünftige Dialoge und Einigungen zu ermöglichen.

Verhältnis zwischen Kirche und Staat

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Wien, Österreich
Quellen	• www.kathpress.at • www.pro-orient.at

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at